



Die Stadt Münster

<<Die>> Kirchen und Kapellen der Stadt außer dem Dom

Geisberg, Max

Münster, 1941

Die S. Lamberti-Elende

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97817)

Die Aegidii- und Lamberti-Elende

bis 1633, fortgeführt bis 1732; letzte Seite leer, anscheinend vollständig. A. Hechelmann, Die Elenden, Ztschr. 27 (1867) S. 362. A. Tibus, Die Stadt M., 1882, S. 317. Stiftungsurkunde 1475 *feria secunda post Dominicam Laetare* (26. III.) im Stadtarchive: Die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Macharius Vege-sack erklären, daß dieser *ut göttlichen Medelident der armen elenden Knechte und Megede, de in Pestilentien of ander beklivenden Siken in unser statt befallen, darto geschicket hevet ein deil van sinem Gude, dat men ein Herberge, toflucht und Waringe mochte hebben vor solche Krancken. Die Exekutoren haben ein Huß und Hoff gekoft binnen unser Statt in Sunt Egidij Kerspel tüschen Husen seligen Herrn Hilbrandt Voget up eine und Elsen tor Helle up de anderen siden belegen, dat se met Hulpe und Gave guder Lude Geistlich und Weltlich hebben bestan tho timmern und to betteren . . . solck Huß dat genomt syn sall dat Huß der Barmhertzigkeit.* Nach einer Urkunde 1474 *Crasino Pauli primi Eremitae* (11. I.) hatten Johann van Lübbeke und seine Ehefrau Fenne dies *Huß und Hoff mit alle siner Tobehoringe also dat vortides Koepman Johan plag to hören und is belegen binnen Munster in Sunt Ilien Kerspele tuschen husen Elseken tor Helle und seligen Hern Willebrandt Vagedes* (Rentenbuch S. 5). Urkunde 1484 *feria quarta post Dominicam oculi* (III. 25): Procurator Hermannus Vaget hat den Provisoren *to behoef und Beteringe des vorß. Huse verkoft . . . veir Gedemen unde kleinen Hüsen als vortidts seligen Herrn Hillebrande Vagt Preister hebben tobehört, belegen in dem Kerspell und stede vorß. tuschen den vorß. Huß und Hoff der Elende an der ein und Kerstien Loer an der anderen syden. Inventarij Documentum der Mobilien zu der Zeit in der Elende befunden von 1523 gudemstages na Sunte Jakobi* (29. VII.): Aufzählung der dort vorhandenen ehernen Töpfe, Messingbecken, Zinnkroese, Kannen und Kessel, *seventein Bedde lüttick und groet, mit Pollen und decken behalven veer bedden hebben gine Polle, negn Stoelküssen, achtein Schulderküssen lüttick und groet, elfen Spanbede, eine Tafel, twe spinde usw.* (Rentenbuch S. 15). Urkunde 1572 V. 3: *Johann Schulte Scholuer im Kerspel to Senden und Ehefrau Else verkaufen den Provisoren der Elende ein ehr vrigh eigen tobehörige Hueß und Hoff mit dren Gademen mit oek der ganzen thobehörige und gerechtigkeit als dat belegen is in Sunt Egidij Kerspel tendts der groten stege up den orde beneffen der Elenden usw.* Urkunde 1566 VI. 9: die Elende löst durch Zahlung von 200 Talern an die neugegründete Martini Elende die Verpflichtung ab, die Pestkranken dieses Kirchspiels zu verpflegen; vgl. S. 490 (Rentenbuch S. 57b). Nach dem Ratsprotokoll 15. VI. 1582 erhielt die Elende vom Rate 2000 Backsteine überwiesen.

Das Haus der Elende war nach dem Kataster 1760—1805 jenes Aegidii-Leischaft 369. Die Vogelschau Alerdings zeigt ein von der Strafe durch eine Mauer mit Tor abgeschlossenes Grundstück, auf dessen Südrande ein einzelnes Haus steht. Als Einwohner sind 1760 und 1762 ein *Weber ter Haer*, 1773 *Zimmerknecht Althoff*, 1773 *Weber Dietrich Henckhues* und *Zimmerknecht Althoff*, 1778 *Jungfer Ullerich*, seit 1779 *Witwe Pancratz*, seit 1789 *Witwe Ramers*, 1792 *Sträter*, 1794—1805 *Jungfer Harenbrock* angeführt, ein Beweis, daß die Elende noch Ende des 18. Jahrhunderts bestand. Nach dem Kataster von 1784 gehörten auch die Häuser Grüne Gasse 23 (24), Krumme Straße 31, 32 und 33/34 (1771: 1062, 1059 + 1064, 1066, 1067 oder 1785: Aegidii-Leischaft 355, 356 + 367, 358, 359) zur Elende. Es waren Häuschen zu $\frac{1}{4}$ Dienst (nur das letzte zu $\frac{1}{2}$), nach den Katastern von Soldaten, Arbeitern, Strumpfstrickern, Webern, Kutschern und Altläppern bewohnt. Die beiden heutigen Gebäude Krumme Straße 35 und 36 sind keine Reste der alten Elende, sondern erst im 19. Jahrhundert gebaut.

Über das städtische Leprosenhospital in KINDERHAUS vgl. A. Weskamp in den Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Münster-Land, 1897, S. 111, und H. Börsting, Inventar des Diözesanarchives, 1937, S. 28 f. und 236. Vgl. auch S. 491.

DIE S. LAMBERTI-ELENDE

HAUS DER BARMHERZIGKEIT, WINKELSTRASSE 11

1771: 335; 1785: Lamberti-Leischaft 12.

GESCHICHTLICHES. Die Stiftungsurkunde von 1529 am Tage *Franzisci confessoris* (4. X.) im Stadtarchive. Dazu die von V. Huyskens in Ztschr. 60 (1902) S. 200 veröffentlichte Angabe aus dem Memorialbuch des Burchard Heerde im Stadtarchive: *Dit hues ist van sel. Willem Holtappel und mi gekoft van Bernd Kranebrock und siner frowe in anno (15) 19 up avent Magarete vor 155 goldgulden und wal betalt up achte schillinge geld ewich den Armen ter Kinderhues. Dit hues haben wir afgebroken up den grund und weder upgebowet so dat sichtlik mit guder lude almessen, den dat got wil lonen, mit elfen bedden, lakene, deken, kussen,*

unwerkes und alle des van noeden averfloodich. Die Stiftungsurkunde hatte sich nach der Eroberung der Stadt 1535 im Hause des Wiedertäufers Hermann Krampe wiedergefunden; vgl. Huyskens a. a. O. Einige Sätze aus der Urkunde sind bei A. Hechelmann, *Die Elenden*, Ztschr. 27 (1867) S. 363 abgedruckt; auch Tibus, *Die Stadt M.*, S. 320, bietet nicht mehr. Danach lag das Haus *gegen unses stades muren tüschen sünte Servas und sünte Mauritius porten gelegen*. Es sei das Haus der Barmherzigkeit genannt worden. Das Original ist zur Zeit unauffindbar. Durch eine Urkunde von 1557 *Gunstag nach Reminiscere* (16. III.) verkaufte *Johan ton Elvericke und seine Ehefrau Else den Provisoren synen Deil des Hoves achter eren huse gelegen binnen Munster zu Sunte Lambertz Kerspell und by gerorter Elende, als dat itzunder durch de kopere affgeglindet is* (Original im Stadtarchive). 1581 *Montag nach Quasimodo* (3. III.) verkaufen *Johann Schroer genannt von Cöllen und seine Ehefrau Gertrud* den Provisoren zwei Gademé am Graben zwischen dem Hofe der Elende und dem Stall des Johann Roberg (Original im Stadtarchive). Nach den Straßen-Katastern von 1751—1773 sind in der Elende durchgehends zwei, vereinzelt auch drei Arbeiter, Tuchmacher und Witwen von solchen als Einwohner verzeichnet, auch später noch 1774 *Bröker* und *Witwe Ossenbeck*, zuletzt *Joan Kerckhoff*. Inzwischen hatte am 19. XI. 1771 der Fürstbischof ein Edikt erlassen, daß die Elende ad S. Lambertum als Spinnhaus eingerichtet sei. Er forderte gleichzeitig auf, sich meldende taugliche Arme dorthin zu verweisen (RP 22. XI. 1771). Nähere Angaben darüber bietet Johannes Vahle, *Das städtische Armenwesen*, Ztschr. 71 (1913) S. 395 ff. Das Intelligenzblatt berichtete 3. I. 1772, *das zum Vorteil der Armen zur Vorbeugung der Müßiggänger auf fürstlichen Befehl stabilirte Haus sei soweit zustande gebracht, daß darin täglich eine Quantität Garn gesponnen und noch einige Vorrat von feinem und groben Garn vorhanden, das sofort verkauft werden könne*. Das Spinnhaus bewährte sich zunächst gut, mußte aber wegen finanzieller Schwierigkeiten 1801 seine Tätigkeit einstellen.

ERLAUTERUNG. Die Vogelschau Alerdings verzeichnet auf 6er Südostecke des von der Winkelstraße und der (viel zu groß gezeichneten) Arztkarregasse eingeschlossenen Geländes einen Hof, der von der Winkelstraße durch eine Mauer mit einem Tore abgeschlossen war. Das einzelne, auf diesem Hofe gelegene Haus ist die Elende. Ihre Lage entspricht dem heutigen Packhause. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der rückwärtige Teil mit der die Breite des Hauses einnehmenden Küche und den Resten eines Kamines, dessen Pfosten keine Altersbestimmung zulassen, ein Rest der alten Elende ist. Die Fläche des vorderen Teiles des jetzigen Hauses beträgt 20,10×9,75 m. Es wird schon 1867 von Hechelmann mit der Elende identifiziert und dabei als *der Bäckersche Poststall* bezeichnet. Dem Zwecke eines solchen entspricht die innere Einrichtung des Erdgeschosses. Die Decke der großen Halle wird von zwei Unterzügen getragen, die von dünnen Ständern mit Kopfbändern gestützt sind. Die zweigeschossige Front aus verputztem Fachwerk mit Werksteingewänden im Erdgeschoß und Holzumrahmungen der Fenster in den oberen Geschossen weist über der wagrecht abschließenden Stalltür nicht weniger als drei Bodenluken übereinander mit seitlichen, nach oben zur Mitte zusammenrückenden und kleiner werdenden Fenstern auf. Das Krüppelwalmdach ist von glatten Windlatten eingefaßt. Die Front darf mit Bestimmtheit für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts in Anspruch genommen werden. Mit der alten Elende hat sie nichts zu tun.

DIE S. MARTINI-ELENDE

ARMENTROST, HERRENSTRASSE 20/22

1783: Martini-Leischaft 247—249 (I + II).

GESCHICHTLICHES. A. Hechelmann, *Die Elenden*, Ztschr. 27 (1864), S. 363 und Tibus, *Stadt M.*, S. 321: Da im Aegidii-Kirchspiel zuerst eine Elende errichtet war, wurden die Erkrankten aus den anderen